



# zügig

[www.igm-bs.de/siemens](http://www.igm-bs.de/siemens)

Ausgabe 31

05/2002

## Betriebsversammlung

Am 28. Mai ist die nächste Möglichkeit zur Einflußnahme

Seite 1/2

## Arbeit poor

eine Buchbesprechung

Seite 2

## Tariffbewegung 2002

Dafür streikten die Metallerinnen und Metaller

Seite 3

## Kantine

Geduld ist gefragt in der viel zu kleinen Kantine

Seite 4

## fairteilen

Interview mit Jürgen Peters

Seite 4

## Pause oder Stress?

ein Leserbrief zur Situation in den Pausenräumen

Seite 5

## Gemeinsam Handeln

Interview mit der BR-Vorsitzenden Ursula Weisser

Seite 6

## ProDi?

Offene Fragen nach einer KickOff-Veranstaltung

Seite 7

## Girl's Day

150 Girls testen die Arbeitswelt ihrer Verwandten

Seite 7

## Fortbildungsangebote

Ausbildungswerkstatt BS e.V.

Seite 8

# Betriebsversammlung Dienstag, 28. Mai

**Die nächste Betriebsversammlung findet am 28. Mai ab 8:00 Uhr in der Braunschweiger Stadthalle statt. Der Betriebsrat lädt dazu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.**

Nach der Begrüßung wird zunächst der Betriebsrat über seine Arbeit seit der letzten Betriebsversammlung berichten.

Danach berichtet die Geschäftsleitung über die Lage und wirtschaftliche Situation des Standortes.

Anschließend erhalten die Gewerkschaften / Arbeitnehmervertretungen das Wort, um über ihre Arbeit zu berichten.

An der darauf folgenden freien Debatte mögen sich bitte möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen.

Jede/r Redner/in erhält darum maximal 5 Minuten, um Position zu

den unterschiedlichen Berichten zu beziehen und weitere Fragen zu thematisieren.

Der Betriebsrat weist darauf hin, dass aus Gründen der Arbeitssicherheit der Aufenthalt am Arbeitsplatz während der Versammlung nicht erwünscht ist.

## Mitreden und Mitgestalten

Aus Gründen der innerbetrieblichen Demokratie sollte es sich schon von selbst verstehen, an der Versammlung teilzunehmen und dort dafür zu sorgen, dass nicht zuletzt auch den „kleinen“ betrieblichen Fragen, wie den dröhnenden Pausenräumen oder der unzulänglichen Kantine, angemessen Gehör verschafft wird.

Ab 7:30 Uhr wird im Foyer der Stadthalle ein Informationsstand der IG Metall stehen.

➤ Fortsetzung auf Seite 2



**Tariffbewegung 2002:** Warnstreik bei Siemens TS in Braunschweig am 11. April 2002. Die Informationen zum Stand der Tarifrunde entsprechen dem Stand vom 21.05.2002 (Druckbeginn). Aktuelle Infos: <http://www.igmetall-bezirk-hannover.de>



Die Schwerpunkte dieses Standes sind Informationen zu IT-Berufen, Auszubildenden und zu der Öffentlichkeitsarbeit der Vertrauensleute bei Siemens TS.

Unsere Betriebsratsvorsitzende Ursula Weisser war die Hauptrednerin der IG Metall bei der diesjährigen Maikundgebung in Braunschweig. Das Foto zeigt sie bei ihrer Rede vor der imposierenden Kulisse von ca. 3000 Teilnehmenden.



## Darum !

Buchtipps

**In den vergangenen Wochen wurde ich oft gefragt: "Warum bist Du in der Gewerkschaft?"  
Meine Antwort ist:**

**"Darum! - Weil ich denke, dass wir in Europa ohne starke Gewerkschaften Zustände wie in den USA bekommen werden."**

Wie aber sind die Zustände dort?

Das wird eindringlich geschildert in dem Buch „Arbeit poor“ von Barbara Ehrenreich erschienen in deutscher Übersetzung im Verlag Antje Kunstmann GmbH 2001.

Die Autorin, eine angesehene Journalistin, beschreibt in dem Buch ihre drei Versuche, von Niedriglohnjobs zu leben. Obwohl sie sich für den Start in ihr neues Leben mit 1000 \$ und einem klapperigen PKW ausstattet, gelingt es ihr nicht, ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Ihre erste Station ist eine Stadt in Florida. Schon am ersten Tag der Arbeit- und Wohnungssuche wird ihr klar, dass sie sich von den angebotenen Löhnen kein Zimmer in der Stadt mieten kann. So mietet sie sich schließlich in 50 km Entfernung in einen Campingwagen ein.

Der Lohn bei ihrer ersten Arbeitsstelle, einer Fast Food Kette, reicht aber auch dafür nicht, weil der Stundenlohn nur 2,43 \$ beträgt und die Trinkgelder nicht so sprudeln, wie beim Einstellungsgespräch angedeutet worden war. So ist sie gezwungen einen zweiten Job zu suchen.

Von 8 bis 14 arbeitet sie daher in einem Hotel als Zimmermädchen und von 14 bis 22 Uhr in dem Restaurant. So könnte sie leben, wie ihre Kolleginnen und Kollegen, begleitet von der ständigen Furcht, von heute auf morgen gefeuert zu werden oder krank zu werden oder einen größeren Schaden am Auto zu haben. All diese Ereignisse wären der Absturz ins Nichts.

Die zweite Station ihres Versuchs von Niedriglohn zu leben liegt in Maine. Hier versucht sie von vornherein in der Stadt zu wohnen, um die Fahrtkosten und den Pkw-Unterhalt zu sparen. Aber die Mieten sind so hoch, dass sie sich schließlich mit einer anderen Arbeiterin ein Schlafzimmer mit Miniküche und Bad teilen muß.

Hier arbeitet sie in einer Putzkolonne, die spezialisiert ist auf Reinigung großer Villen. Aber auch hier reicht der Lohn der 5-Tage Woche nicht, so dass sie an den Wochenenden in einem Altenpflegeheim arbeiten muss. Schon nach einigen Stunden Einarbeitung muß sie am nächsten Wochenende eine ganze Station allein betreuen. So kann sie unter Verzicht auf jegliche Freizeit über die Runden kommen.

Die letzte Station ist Minnesota, wo sie Arbeit in einer großen Supermarktkette findet.

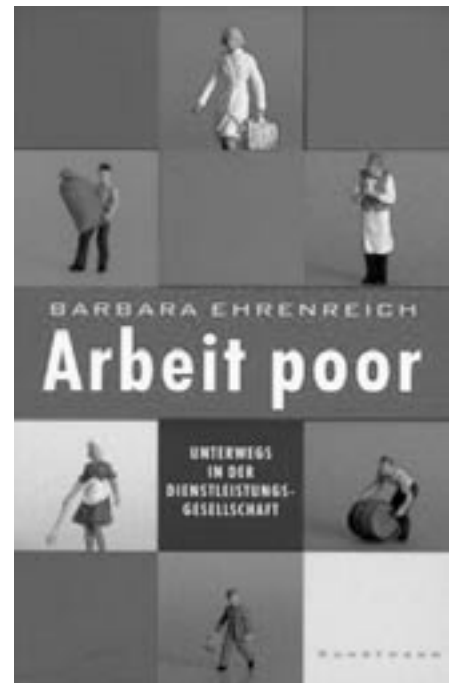
Hier wird besonders eindringlich geschildert, wie die Einstellungstest und die Arbeitskontrollen bei dieser auch in Braunschweig angesiedelten Firma aussehen. Auch hier ist wieder der eine Lohn für eine Vollzeitstelle nicht ausreichend, um ein Motelzimmer zu mieten.

Die Obdachlosenhilfe bietet Ihr Unterkunft an, bis Sie den ersten Lohn erhalten würde, den sie dann für eine Mietkaution benutzen könnte. Aber so weit kommt es nicht mehr. Das Experiment geht zu Ende mit der resignativen Erkenntnis, dass ihre Kolleginnen und Kollegen von den langen Arbeitszeiten

zu ermüdet sind und von den angedrohten Repressalien zu eingeschüchtert sind, als dass sie ihren Gedanken an gewerkschaftliche Aktivitäten teilen würden.

Ein lesenswertes, erschreckendes und trauriges Buch, das jedem zur Lektüre empfohlen sei, der wissen möchte, wie unsere Zukunft ohne starke Gewerkschaften aussehen wird.

Jan-Gerd Dierks



„Arbeit poor“, Barbara Ehrenreich, 253 Seiten, A. Kunstmann Verlag, 2001, ISBN: 3888972833



# Dafür **STREIKTEN** die **Metallerinnen und Metaller:**

In 47 Verhandlungsrunden hat die IG Metall bundesweit nach einem Kompromiss gesucht. Mit den Arbeitgebern war auf friedlichem Wege keine Lösung zu finden. Erst der Streik brachte ein gutes Ergebnis. Bis zum Redaktions-schluß war die Übertragung des Baden-Württemberger Ergebnisses auf Niedersachsen noch nicht vereinbart. Insbesondere bei den Festbeträgen und dem in Baden-Württemberg vereinbarten Eckentgelt, könnte es bei der Übertragung für Niedersachsen noch zu Konflikten kommen.

## **Verteilungsfrage: Gewinne rauf - Einkommen runter: Wir halten dagegen!**

Vier Prozent plus 3,1 Prozent plus Entgelttarifvertrag für Arbeiter und Angestellte - das ist der pilotabschluss aus Baden-Württemberg.

Mit den vereinbarten Lohn- und Gehaltserhöhungen hat die IG Metall für alle Arbeitnehmer deutlich spürbare Einkommensverbesserungen erreicht: Das bringt jedem Arbeitnehmer auch real mehr Geld ins Portemonnaie.

Dies war überfällig, denn die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer sind in



Gute Beteiligung: über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen ihr StreikRECHT wahr

den 90er Jahren real und netto um 0,7 % zurückgegangen.

Dagegen stiegen die Gewinne aus Kapitalgesellschaften im gleichen Zeitraum um rund 80 % brutto.

## **Binnenwachstum: Wir kurbeln an!**

Die Bundesrepublik verzeichnet eine hervorragende Exportentwicklung. Seit 1993 stiegen die Ausfuhren um 70 %. Der private Konsum dagegen kletterte im gleichen Zeitraum nur um rund 11,5 %.

Die logische Konsequenz: die Binnenkonjunktur lahmt seit vielen Jahren.

Mit dem Tarifabschluss leistet die IG Metall einen wichtigen Beitrag zur Ankurbelung der Binnenkonjunktur. Dieser Tarifabschluss bringt nicht nur deutlich mehr Geld, er wird auch dem Aufschwung stärker als bisher auf die Beine helfen.

## **Gemeinsame Aktionen brachten den Erfolg**

In dieser Tarifrunde haben die Arbeitgeber erstmals versucht, die Lohn- und Gehaltsentwicklung von dem Ausgleich der Inflationsrate abzukoppeln.

Wir haben uns trotz dieses heftigen Widerstands der Arbeitgeber und des kräftigen Gegenwinds aus Teilen von Wissenschaft und Politik nicht von unserer eindeutigen Linie abbringen lassen.

Zu dem jetzt in Baden-Württemberg erreichten Ergebnis haben sowohl die Warnstreiks in allen Teilen des Bundesgebietes als auch die auf jeweils einen Tag befristeten Arbeitsniederlegungen in Baden-Württemberg, Berlin und Brandenburg beigetragen.

## **Tarifreform:**

### **Beginn einer neuen Ära**

Der Abschluss des gemeinsamen Entgelttarifvertrages für Arbeiter und Angestellte ist eine der wichtigsten Tarifreformen der vergangenen Jahrzehnte.

Von allen Beschäftigten wird in immer größerem Umfang Leistung abgefordert und die Arbeit verdichtet. Der Entgelttarifvertrag schafft die Voraussetzung, das Verhältnis von Entgelt und Leistung neu zu definieren.

Die bisherige unterschiedliche Bezahlung für gleichwertige Tätigkeiten von Arbeitern und Angestellten wird zukünftig abgeschafft.

Das gewerkschaftliche Ziel, gleicher Lohn für gleiche Arbeit wird so realisiert.

Für Arbeiter und Angestellte gibt es eine neue Durchlässigkeit der tariflichen Strukturen nach oben.

Nachdem schon im neuen Betriebsverfassungsgesetz die Trennung in Arbeiter und Angestellte aufgehoben wurde, schafft jetzt auch der Tarifvertrag die Voraussetzung für gemeinsame Interessenvertretung.



Hält die Fahne der IG Metall hoch: Ralph Struckmann bei der organisatorischen Vorbereitung unseres Warnstreiks am 11. April.



## fairteilen



(rn) „fairteilen - Zukunft für alle“ hieß das Motto eines Forums der IG Metall. Die-**zügig** befragte **Jürgen Peters**, einen der Referenten. Peters ist 2. Vorsitzender der IG Metall.

\*\*\* Im Zeichen der Tarifrunde – was heißt da fairteilen?

**Jürgen Peters:** Wir haben natürlich genau den richtigen Zeitpunkt, wenn man so will. Wir sind ja in einem Verteilungskampf. Wir sind zu einem Streik gezwungen, weil am Verhandlungstisch die Verteilungsfrage jedenfalls nicht schiedlich-friedlich lösbar war. Wir werden also hier unter dem Aspekt 'fair-teilen' die Arbeitgeber zwingen müssen, die Anteile für die Arbeitnehmer zu gewähren und einen vernünftigen Kompromiss zu suchen.

\*\*\* fairteilen ist ein Teil der Zukunftsdebatte der IG Metall – Was ist Dir

dabei besonders wichtig?

**Jürgen Peters:** Wir haben mit der Zukunftsdebatte etwas angestoßen, wo es auf der einen Seite darum geht zu analysieren: Wie ist der Zustand? Und da sehen wir, dass sich immer mehr Dinge in einer Art und Weise verwirklichen, wo wir sagen, das ist nicht gerecht. Es entwickelt sich eine immer stärker polarisierende Gesellschaft. Mit den Stichworten: Die Reichen werden immer reicher. Die Chancen für die, die unten sind immer geringer. Und es geht eben darum, dass die Chancen wieder besser verteilt sind. Dass es fairteilt wird. Dass zum Beispiel die Bildungsmöglichkeiten wieder gerechter auch den Einzelnen zugänglich gemacht werden und nicht nur einer Elite. Diese Zukunftsdebatte soll uns die Augen öffnen und soll gleichzeitig die Themen der Zukunft festhalten, die wir angehen müssen, damit wir eine bessere Zukunft erreichen.

\*\*\* Was ist Deine zentrale Anforderung an eine neue Bundesregierung in Bezug auf die Verteilungsgerechtigkeit?

**Jürgen Peters:** Wir sind der Auffassung, das weiter richtig ist, was wir schon 1998 gesagt haben: Wir

wollen Arbeit und mehr Gerechtigkeit. Arbeit und mehr Gerechtigkeit, das muss im Mittelpunkt aller Politik stehen.

Solange wir über 4 Millionen Arbeitslose haben, kann man ja nicht von einer gerechten Gesellschaft reden. Dies ist ein hohes Maß an Ungerechtigkeit, gerade denen gegenüber, die arbeiten wollen und denen man bezahlte Arbeit verweigert.

Wir haben eine Anforderung an die Politik auch in 2002, Arbeit und soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt zu stellen. Mehr Arbeit, mehr Beschäftigung, mehr Sicherheiten für die Leute - und natürlich ein hohes Maß an Gerechtigkeit, das muss die zentrale Zielsetzung von Politik sein.

Mehr Informationen unter:  
<http://www.fairteilen.de>

## übrigens, ...

die offizielle Preissteigerungsrate des Statistischen Bundesamts für 2001 liegt bei 2,5%.

Die Preise für Nahrungsmittel sind allerdings in der gleichen Zeit um 4,5% gestiegen, die Preise für Miete, Wasser, Gas und Strom um 3,0%, die Verkehrspreise um 3,2%.

Quelle: [www.statistischesbundesamt.de](http://www.statistischesbundesamt.de)

## Kantine: warum immer diese langen Schlangen?



Neulich bei der Essenausgabe ...

**Zur Zeit ist es fast unmöglich innerhalb von 30 Minuten, die vorgeschriebene Mittagspause einzuhalten.**

Da es in der Kantine immer lange Schlangen gibt, egal, ob man sich Essen holt, bezahlen oder das Geschirr wegbringen will. Auch nach der Umstellung bei der Essenausgabe hat sich das Schlange stehen in diesem Bereich nicht geändert. Gründe dafür sind, dass die Mitarbeiterzahlen sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht haben, aber die Kantine nicht für so viele Gäste ausgelegt ist. Von früher ca. 700 verkauften Essen ist die Anzahl auf ca. 1.400 gestiegen. Dies führt nicht nur zu erheblichen Engpässen bei der Ausgabe vom Essen.

Außerdem gibt es zur Zeit nur ca. 350 Sitzplätze, auch dies ist nach den Erfahrungen der Mitarbeiter, die ständig Essen gehen, viel zu wenig.

Auch mit der Einführung des neuen Bezahlungssystems, hat sich an den

Kassen das Problem der langen Schlange nicht geändert. Verursacht werden diese durch das Girovend-System. Das Bezahlen mit diesem System (Karte zum Aufladen) dauert an der Kasse 3x so lange wie mit dem kodierten Ausweis. Außerdem verursachen die alten Essenkarten oftmals einen Ausfall der Rechner, was bedeutet, dass der Rechner abgeschaltet und wieder neu gestartet werden muß. Dies ist mit einem erhebli-

So sieht ein Kantinenbesuch heute aus:

- Rein in die Kantine ⇒ oh schreck, Schlange!
- Endlich Tablett in der Hand ⇒ Immer noch Schlange!
- Endlich Essen auf dem Tablett ⇒ Mal wieder warten, da Schlange!
- Endlich bezahlt ⇒ Schade, kein Sitzplatz da, also WARTEN!
- Endlich Sitzplatz ⇒ Ergebnis: ESSEN KÖNNEN!



# Pause oder Stress?

**Ich will euch mal meine ersten Eindrücke von meiner ersten Frühstückspause im neuen Pausenraum zur neuen Pausenzeit schildern:**

Der Zeiger meiner Uhr nähert sich der 8.30 Uhr Position. Meine inneren Organe fragen mich, soll ich jetzt wirklich schon essen und trinken?

Jetzt kam auch noch das Pech dazu, dass am Wochenende die Sommerzeit eingeführt wurde und meine innere biologische Uhr noch auf 7.30 Uhr stand.

Nach einem beschwerlichen Umweg, der Baustellen wegen, entbrannte sofort nach der Ankunft ein heftiger ‚Kampf‘ um die besten Sitzplätze am Fenster mit Aussicht auf die Schrankmontage, wo die Kollegen noch intensiv am arbeiten waren und mit langen Augen auf unsere Pausenstullen schielten.

Schön war auch, dass sich der Raum so schnell füllte. Naja, zum Rausgehen ist es noch zu kühl und woanders ist ja auch kein Platz. In der Zeit der Ess- und Trinkverbote muss man ja aufpassen, wo man Energienachschub zu sich nimmt.

Zu dem eh schon hohen Geräuschpegel gesellte sich jetzt noch das lustige Schnattern aller Pausenraumbesucher.

Nun gut denke ich, werd‘ ich mich schon dran gewöhnen. Nachdem einige Kolleginnen und Kollegen ihre Brote verspeisst hatten, zog es sie in den nebenan liegenden ‚Raucherraum‘, der sich auch rasch füllte.

Nach kurzer Zeit hätte ich als Nichtraucher den Weg zu den Rauchern mit verschlossenen Augen und ohne fremde Hilfe finden können. Ein lieblicher Geruch der edelsten Tabake der Welt würde mir den Weg weisen.

Ich sah noch einmal in die Runde, auf

mein Restbrötchen, meinen fast leeren Becher Müller Milch, trank den Rest in einem Zug aus, schlang das Brötchen herrunter, was meinem späteren Wohlbefinden sicher nicht zuträglich sein wird und ging hastig zu meinem Arbeitsplatz zurück.

Dort angekommen, hatte ich noch zwei Minuten Zeit, bevor die Pause zu Ende ist. Schnell die ‚Füße hoch gelegt‘ den Rücken durchgedrückt, die Augen geschlossen.

Diese Ruhe! Herrlich, endlich Pause!

Michael Lippels



Rauchfreie Mittagspause in ruhiger Entfernung zur Produktion: engagierte MitarbeiterInnen beim Warnstreik am 11. April.

## übrigens, ...

... für die Ausbildung nach Feierabend zum/zur Kaufmann/frau für Bürokommunikation gibt es noch freie Plätze.

Infos dazu beim Betriebsrat und dem Trainingsmanagement.

che Zeitaufwand verbunden und dieser Vorgang dauert ca. 30 Minuten. Ergebnis: Chaos an den Kassen. So kann es nicht mehr weitergehen! Ein Arbeitstag ist mittlerweile schon stressig genug. Da soll es nicht auch noch in der Mittagspause so weitergehen. Die 30 Minuten Pause reichen schon lange nicht mehr aus für den Kantinendurchlauf. Zusätzliche Kosten entstehen, weil die Geschäftsleitung rechnet die Kosten für eine Kantinerweiterung seit Wochen und Monaten rauf und runter.

Fazit: Immer noch keine zufriedenstellende Lösung.

Auch sie sollte erkennen, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ihr höchstes Gut sind. Und wenn sie unzufrieden sind, wirkt sich das auch in ihrer Leistung aus.

## ...und der Betriebsrat?

**Nach dem Verbot von Essen, Trinken und Rauchen in der Fertigung gingen permanent Beschwerden über Lärm und Belästigung durch Zigarettenrauch in den Pausenräumen an den Betriebsrat und an die jeweiligen Vorgesetzten.**

Der Betriebsrat forderte deshalb Schallpegelmessungen für die Pausenräume. Diese wurden am 17. und 18. April zu den Pausenzeiten von der Fachabteilung TS SE I durchgeführt. Die Messungen ergaben einen mittleren Schallpegelwert von 65/66 dB (A). Nach §15 (Schutz gegen Lärm) der Arbeitsstättenverordnung darf der Pegel aber höchstens 55 dB (A) betragen. Da jedes zusätzliche Dezibel eine Verdoppelung des vorhergehenden bedeutet, wurde der maximal zulässige Wert somit um ca. das 1000fache überschritten! Schon bei der Einrichtung der Pausenräume hatte der Betriebsrat darauf gedrungen, diese nicht in unmittelbarer Nähe zur Produktion einzurichten – aus gutem Grund wie es sich jetzt zeigt.

Betriebsrat und PC-Leitung sind sich einig, dass hier Abhilfe geschaffen werden muss. Gemeinsam werden Lösungen für Pausenräume gesucht, die der Arbeitsstättenordnung entsprechen. Der Betriebsrat fordert die PC-Leitung auf, den Mitarbeitern des PC bis zur endgültigen Lösung freizustellen, wo sie Getränke und Mahlzeiten einnehmen. Darüber hinaus muß die Betriebsvereinbarung zum Nichtrauchererschutz (endlich) Anwendung finden.

### Impressum zügig

Ausgabe 31 - Mai 2002

**Herausgeber:**

Vertrauenskörper der IG Metall / ver.di bei Siemens TS Braunschweig

**Redaktion:**

Armin Baumgarten, Jan-Gerd Dierks, Gert Huppertz, Andrea Motzko, Frank-Michael Schaper, Wolf-Dietfried Schiel, Klaus-Dieter Storch, Gudula Wegmann, Ursula Weisser

**V.i.S.d.P.:**

Olivier Höbel • IG Metall Braunschweig

**Druck:**

Lebenshilfe Braunschweig



# Interview mit Ursula Weisser-

## Moderne Betriebsratsarbeit bei Siemens TS

Am 21. März wurde in der konstituierenden Sitzung des Betriebsrates Ursula Weisser zur Betriebsratsvorsitzenden bei Siemens TS gewählt. Kollegin Weisser war die Spitzenkandidatin der gemeinsamen Liste von IG Metall und ver.di zu den Betriebsratswahlen am 13. März 2002. Jetzt heißt es für den neugewählten Betriebsrat die Arbeit anzupacken. Die zügig befragte Ursula Weisser zu ihren Vorstellungen:

**zügig:** Manche Kollegen und Kolleginnen sagen: Wozu eigentlich Betriebsräte – das ist doch etwas für Leute die sich nicht selbst helfen können.

**Ursula Weisser:** Das funktioniert meiner Meinung nach nur in einem konfliktfreien Unternehmen, dem es gut geht, wo hohe Gehälter gezahlt werden und die Qualifikationen des Einzelnen gebraucht und gefördert werden.

Kommt es zu Meinungsverschiedenheiten und Konflikten mit den Vorge-

setzten – zum Beispiel über Gehalt und Weiterkommen – merken Arbeitnehmer sehr schnell, wie wichtig eine Interessenvertretung ist.

**zügig:** Ihr seid mit dem Anspruch „moderne Betriebsarbeit“ zu leisten angetreten. Was heißt das konkret?

**Weisser:** Veränderung und Modernisierung sind fester Bestandteil der Standortentwicklung in Braunschweig. Dies stellt auch die Betriebsratsarbeit vor ständig neue Herausforderungen



Auf der diesjährigen Maikundgebung bezog Ursula Weisser zur aktuellen Tarifrunde Stellung.

### Kurzporträt: URSULA WEISSER

Ursula Weisser ist 50 Jahre alt, wohnt in Braunschweig. Seit 32 Jahren bei Siemens beschäftigt. Als Prüferin in der Produktion gearbeitet. Dort zur Vertrauensfrau gewählt.

- \* seit 1969 Mitglied der IG Metall
- \* seit 1987 Mitglied im Betriebsrat
- \* seit 1998 freigestellte Betriebsrätin
- \* seit 1998 stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
- \* seit Januar 2002 Betriebsratsvorsitzende. Schwerpunkte der Arbeit sind Entgeltfragen, Personalfragen der Lohnempfänger, Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitsorganisation.



\*Seit 1996 Weiterbildungsstudium „Personalentwicklung im Betrieb“ an der Uni Braunschweig.

Ein Porträt über Ursula Weisser erschien im Februar in der Braunschweiger Zeitung. Der Wortlaut ist unter <http://www.igm-bs.de/siemens> dokumentiert.

und konfrontiert uns mit veränderten Ansprüchen der Arbeitnehmer an Betriebsratsarbeit. Beschäftigte wollen mehr Mitsprache beim Aushandeln ihrer Rechte.

Wir wollen die Beschäftigten stärker in unsere Arbeit einbeziehen. Das neue Betriebsverfassungsgesetz gibt Arbeitnehmern die Möglichkeit in Projektgruppen des Betriebsrates ihre Arbeitsbedingungen mitzugestalten (z.B.: Qualifizierungsplanung, Arbeitsplatzgestaltung, Gesundheitschutz).

**zügig:** Was habt Ihr Euch für die Betriebsratsarbeit vorgenommen?

**Weisser:** Schwerpunkte unserer Arbeit werden sein:

- Sicherung und Ausbau der Arbeitsplätze bei TS Braunschweig
- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Vertretbare Arbeitszeiten
- Leistungsgerechtes Entgelt
- Arbeitsplatzgestaltung

Dabei erwarten die Arbeitnehmer vom Betriebsrat eine hohe Professionalität und Effektivität.

**zügig:** Was ist wichtig, um Eure Vorstellungen durchzusetzen?

Moderne Betriebsratsarbeit heißt für mich zu wissen wo die Probleme sind. Aber: Unsere Ziele können wir nur gemeinsam erreichen. Wir wollen deshalb unsere Arbeit transparent gestalten und durch Infos, Intranet, Gespräche am Arbeitsplatz und Betriebsversammlungen die Arbeitnehmer einbeziehen.

Dies ist die Voraussetzung, um auf Augenhöhe mit den Arbeitgebern zu verhandeln.



# Promoting Diversity - ProDi- Offene Fragen nach einer KickOff-Veranstaltung

Die Frauen stehen im Mittelpunkt - jedenfalls nach dem am 15.3.2002 in Braunschweig unter dem Motto „Förderung der Vielfalt“ gestarteten Projekt ProDi, mit dem die Chancengleichheit für Männer und Frauen im Unternehmen erreicht werden soll.

Für das vom Zentralvorstand bereits im April 1999 formulierte konkrete Ziel, Verdoppelung des Frauenanteils im



Kein Warnstreik ohne Trillerpfeife. Denn wir möchten nicht mehr nach der Pfeife irgendwelcher Pfeifen tanzen.

über tariflichen Bereich auf 15%, gibt's in Deutschland bei Siemens und auch speziell in Braunschweig viel nachzuholen.

Das macht uns Frauen Mut und Hoffnung. Ist doch für die Hochqualifizierten das vorhandene Potenzial nur zu entdecken und zu nutzen:

Also, liebe Vorgesetzte, alle Frauen der Gehaltsgruppen 6-Ende bis 7 werden ab sofort zu ÜTs gemacht, und schon könnte die Vorgabe erfüllt sein.

Spaß beiseite, etwas mehr ist da schon zu tun. Das machten auch die Diskussionssteilnehmerinnen beim Projektstart deutlich.

- Auch Frauen mit niedrigeren Qualifikationen, die bei ProDi erstmal vergessen wurden, müssen in ihrem jeweiligen Umfeld gefordert und gefördert werden, um vorhandenes Potenzial aus den eigenen Reihen zu nutzen.
- Es gibt generell ein Problem bei Gleichstellung und gerechtem Lohn: ca. 25 - 30 % liegt ein Frauenentgelt durchschnittlich unter dem der Männer. Und das bei gleicher Qualifikation und gleichen Arbeitsinhalten. Das sagen Statistiken.
- Teilzeitarbeit als beliebtes Instrument, um Familienarbeit mit dem Beruf zu vereinbaren, darf kein weibliches „Privileg“ bleiben.

(Zitat von Frau Dr. Stöther aus „ts-live“: „Jede Frauenfrage ist auch eine Männerfrage“).

Insbesondere Maßnahmen zur Kinderbetreuung werden immer wieder gefordert.

- ProDi darf nicht nur so nebenbei von ansonsten mit anderen Arbeiten und Schwerpunkten bereits voll ausgelasteten MitarbeiterInnen erledigt werden.
- Aktivitäten und Maßnahmen sollten allen MitarbeiterInnen durchsichtig gemacht werden. Dafür und für weitere Ideen könnte eine Arbeitsgemeinschaft mit „normalen“ Kolleginnen aus möglichst allen Bereichen gebildet werden. Und der Betriebsrat sollte sich da einklinken.

Schließlich ist die Frauenförderung – oder besser die Veränderung des Umfeldes, um begabte und qualifizierte Frauen nicht zu behindern – schon seit 20 Jahren in unseren Gewerkschaften und Betriebsräten Thema und Praxis.

Wir sind da ExpertInnen.

Es ist unser altes Motto:

## Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

### Zum Weiterlesen:

<http://personal.ts%20siemens.de/projekte/prodi/prodi.htm>

### und als tolles Beispiel:

<https://betriebsrat-g.er1.siemens.de/html/dokumente/Miki-Ausweis.doc>

## Girls' Day 2002 bei Siemens TS

Am 25.04.2002 fand wieder ein Girls' Day statt. Auch Siemens TS wollte diesen Tag nutzen, um jungen Mädchen die Möglichkeit zu geben, sich in der Arbeitswelt umzuschauen und Eindrücke zu sammeln.

Fast 150 Mädchen zwischen 12 und 19 Jahren nutzten die Gelegenheit, nicht nur den Arbeitsplatz ihrer Eltern und Verwandten kennenzulernen, sondern auch konkrete Informationen über mögliche berufliche Perspektiven bei Siemens TS zu erhalten.

### übrigens, ...

Wussten Sie, dass es 1991 - 2000 je 1000 Beschäftigten in Island 399 Streik- und Aussperrungstage gab? In Deutschland nur 11 ( nur noch unterboten von Österreich, Japan und der Schweiz) ?

Nach der Begrüßung durch die Verantwortliche des Unternehmens, Frau Duczek und den Sprecher der Vertrauensleute, Armin Baumgarten, verteilten sich die Teilnehmenden auf insgesamt 13 Workshops, in denen es sowohl um handwerkliche Fertigkeiten als auch um ganz pragmatische Unterstützung beim Einstieg in den Beruf oder um die Situation von Frauen im Beruf ging.

So konnten die Girls im Elektronik-Workshop eine Schaltung löten, die ein leuchtendes Herz zum Blinken brachte oder im Metallverarbeitungsworkshop aus Kupferstäben ein Geduldspiel in Herzform biegen und löten.

Andere Workshops vermittelten, wie Erfolg versprechende Bewerbungen aussehen, wie sich die eigene Durchsetzungsfähigkeit verbessern lässt oder wie eine Präsentation übersichtlich gestaltet wird.

Bei zwei Videokonferenzen hatten die Girls die Möglichkeit, sich mit Mitarbei-

terinnen aus England und aus Südafrika zu unterhalten und etwas über die dortigen Berufsfelder zu erfahren. Welche Berufe Frauen am heimischen Standort zur Verfügung stehen, erfuhren die Mädchen bei ihren Interviews mit den weiblichen Betriebsangehörigen.

Weiterhin wurde der eigene Standort mit seinen vielfältigen Produkten präsentiert und im Workshop STZ-Führung konnten sich die Teilnehmerinnen von der hohen Qualität der Siemens-Erzeugnisse überzeugen. Pragmatisch ausgelegt war der Internet-Workshop in dessen Rahmen Berichte über den Girls' Day im hauseigenen Intranet veröffentlicht wurden (\*).

Anne (16) und Linda (13): „Wir hätten nicht gedacht, dass ein Girls' Day bei Siemens so einen Spaß machen kann. Es war einfach mega interessant und wir haben vieles dazugelernt.“

\* <http://tslive.TS.Siemens.de/de/online/news/20020425r01/index.cfm>



## Ausbildungswerkstatt Braunschweig e.V.

### **Technische Betriebswirtin / Technischer Betriebswirt – IHK**

**05.06. 2002 - 28 Monate**

ungerade Kalenderwoche

Mo./Mi.: 17.00 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

gerade Kalenderwoche

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

arbeitsschichtspezifischer Unterricht,  
berufsbegleitend, Vollzeitunterricht als  
Bildungsurlaub

### **Fachwirt/in im Sozial- und Gesundheitswesen IHK**

**10.06 .2002 - 21 Monate**

gerade Kalenderwoche

Mo./Mi.: 17.00 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

ungerade Kalenderwoche

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

arbeitsschichtspezifischer Unterricht,  
berufsbegleitend, Vollzeitunterricht als  
Bildungsurlaub

### **Ausbildung der Ausbilderin / Ausbildung der Ausbilder –IHK**

**03.08. 2002 - 130 Stunden**

gerade Kalenderwoche

Di./Do.: 17.00 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

berufsbegleitender Unterricht, Vollzeit-  
unterricht als Bildungsurlaub

### **Technische Fachwirtin / Technischer Fachwirt –IHK**

**03.09. 2002 - 31 Monate**

ungerade Kalenderwoche

Di./Do.: 17.00 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

gerade Kalenderwoche

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

arbeitsschichtspezifische Unterrichts-  
tage, berufsbegleitender Unterricht,  
Vollzeitunterricht als Bildungsurlaub

### **Industriemeisterin / Industrie-meister - Kunststoff – IHK**

**20.10. 2002 - 3 Jahre**

Mo.: 16.45 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

berufsbegleitender Unterricht, Vollzeit-  
unterricht als Bildungsurlaub

### **Industriemeisterin / Industriemeister - Metall** incl. Ausbildung der Ausbilder/in - IHK

**10.09 2002 - 38 Monate**

ungerade Kalenderwoche

Di./Do.: 17.00 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

gerade Kalenderwoche

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

arbeitsschichtspezifische Unterrichtsta-  
ge, berufsbegleitend, Vollzeitunterricht  
als Bildungsurlaub

### **Industriemeisterin / Industrie-meister - Elektrotechnik IHK**

**20.10. 2002 - 3 Jahre**

Mo.: 16.45 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

berufsbegleitender Unterricht, Vollzeit-  
unterricht als Bildungsurlaub

### **Industriemeisterin / Industriemeister - Lack – IHK**

**20.10. 2002 - 3 Jahre**

Mo.: 16.45 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

berufsbegleitender Unterricht, Vollzeit-  
unterricht als Bildungsurlaub

### **CNC-Technik / Anwenderkurs – Anwenderpass**

**21.10. 2002 - 5 Wochen**

ungerade Kalenderwoche

Mo./Mi.: 16.30 - 19.45 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

berufsbegleitender Unterricht

### **Fachwirtin für Tele-Service und Kommunikation - IHK**

**02.11. 2002 - 23 Monate**

gerade Kalenderwoche

Mo./Mi.: 17.00 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

Spätschicht, ungerade Kalenderwo-  
che

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

arbeitsschichtspezifischer Unterricht,  
berufsbegleitend, Vollzeitunterricht als  
Bildungsurlaub

### **Werkpolierin / Werkpolier im Hochbau/** I. Stufe Gep.Polier im Hochbau

**12.11. 2002 - 4 Monate**

berufsbegleitender Unterricht

Di./Do.: 18.00 - 21.15 Uhr

Sa.: 07.45 - 14.40 Uhr

Vollzeitunterricht als Bildungsurlaub

Mo. - Fr.: 08.00 - 16.00 Uhr

### **Fachkauffrau / Fachkaufmann für Marketing – IHK**

**Herbst 2002 - 21 Monate**

Mi.: 16.45 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

berufsbegleitender Unterricht, Vollzeit-  
unterricht als Bildungsurlaub

### **Fachkauffrau -mann für den Einkauf / Materialwirtschaft - IHK**

**Herbst 2002 - 18 Monate**

Do.: 16.45 - 20.15 Uhr

Sa.: 08.00 - 13.00 Uhr

berufsbegleitender Unterricht, Vollzeit-  
unterricht als Bildungsurlaub

### **Europ. Computer Führerschein / ECDL - Prüfungszentrum -**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer kön-  
nen bei uns den Europäischen Computer  
Führerschein durch entsprechende Mo-  
dule erwerben oder sich im Prüfungszen-  
trum prüfen lassen

Weitere Fortbildungsangebote, Infor-  
mationen über Beginn der Kurse, Lehr-  
gangskosten etc. erhalten Sie bei der:

**Ausbildungswerkstatt Braunschweig e.V.**  
**Salzdahlumer Str. 196**  
**38126 Braunschweig**  
e-Mail: [info@ausbildungswerkstatt-bs.de](mailto:info@ausbildungswerkstatt-bs.de)  
[www.ausbildungswerkstatt-bs.de](http://www.ausbildungswerkstatt-bs.de)

Frau Holland  
Frau Fenkner  
Tel. 05 31 2 64 06 -0

Bürozeiten  
Mo. – Do.: 08.00 – 16.30 Uhr  
Fr.: 08.00 – 15.00 Uhr  
Termine nach Vereinbarung